Beatrice, Nebr.,
den 11. März 1911.

Werter St. Peters Bote!

Da ich vielen Freunden und Bekannten versprochen habe, von mir hören zu lassen, und da ich kein Freund vom Briefschreiben bin, so bitte ich um etwas Raum in deinen Spalten.

Als ich von Canada fortzog, war mein Reiseziel Marysville, Kansas. Da es uns aber dort nicht gefiel, so ließen wir uns in Beatrice, Nebr., nieder. Beatrice ist eine schön gelegene Stadt von 10 bis 12,000 Einwohnern und hat viele Fabriken und Schmelzereien. Eine Werkstatt beschäftigt 600 Mann. Das Land ist gut und die Gegend ist berühmt wegen ihren Pferden, Rindern, Schweinen und Hühnern, ebenfalls wegen ihren Farmprodukten: Mais, Weizen, Hafer und Alfalfa. Ich selbst habe eine Besenfabrik eingerichtet und beschäftige 3 Mann. Manchmal müssen wir 12 bis 13 Stunden im Tag arbeiten, um der Nachfrage Genüge zu leisten.

F. X. Willems.

Coblenz, Sask.,
den 6. März 1911.

Werter St. Peters Bote!

Ihre Zeitung gefällt mir jetzt recht gut, weil sie so schöne Erzählungen bringt und im katholischen Geiste redigiert wird. Auch das neue Format ist schöner und größer geworden. Ich sende hiermit $6.00: $3.50 nebst Porto für die große Legende der Heiligen, $1.00 für mein Abonnement und den Rest für die Mission bei den Eskimos. Solch eine Nachricht muß jedem zu Herzen gehen und ihn veranlassen, sein Scherflein beizutragen. Das wird dem Missionär (P. Bernard, S. J., in Alaska), der sich gleichsam als ein Martyrer für seine Schäflein aufopfert, mehr Mut geben. Möchte die Geschichte auch andere anspornen, etwas zu geben. Wenn viele wenig geben, so wird es doch viel.

Es grüßt
Jakob Schwickrath.

Humboldt, Sask.,
den 12. März 1911.

Werter St. Peters Bote!

Wollen Sie bitte diese Zeilen in Ihrem werten Blatte aufnehmen. Schon seit vier Wochen haben wir schönes Wetter. Auch taut es schon, so daß schon die Prairie zum Vorschein kommt. Ich bin übrigens mit dem Wetter zufrieden. Am 26. Februar hatte der Frauenverein hier eine Versammlung, aber da war es kalt. Verschiedene Leute von hier wollen nach Maple Creek ziehen; dort soll es im Sommer wie im Winter so schön sein; aber es wird auch nicht alles Gold sein, was glänzt.

Mit Grüßen an alle Leser
Ihr Freund
Jakob Novekowski.

Bruno, Sask. d. 27. März '11

Werte Redaktion!

Obwohl in ihren Spalten seit Bestehung des Blattes die Schulfrage genügend beleuchtet wurde und auch der hiesige Korrespondent diese Frage nach jeder Richtung hin ausführlich behandelt hat, so will ich doch dem Wunsche des Estevaner Korrespondenten für die West Canada entsprechen, da er wie es scheint damals den St. Peters Boten noch nicht las (Herr Wanner hält unsere Zeitung schon seit Jahren. d. R.) und ihm über einige wichtige Punkte Aufschluß geben. In seiner ersten Korrespondenz veröffentlichte er, wie er sagt, die bestehenden Schulgesetze. Unter anderem sagt er, daß wenn Katholiken einen Publik Schuldistrikt organisiren, sie auf eine „Catholic Publik School" dringen sollen. Darauf antwortete ich ihm „so was gibts ja gar nicht, denn jede Publik Schule ist konfessionslos d. h. religionslos." Darüber fühlte sich der Estevaner Korrespondent beleidigt.

Aus seiner ersten Korrespondenz mußte man schließen, daß er unter dem Eindrucke war, Katholiken könnten eine kath. Publik Schule verlangen. Wenn er dabei gemeint hatte — Katholiken sollen auf gesetzliche confessionelle Schulen hinarbeiten, so hätte er dies ausdrücklich sagen und die Leute nicht im Unklaren lassen sollen.

Die erste Schule in einem Distrikte heißt Publik-Schule. Ist nun die Minderheit mit dieser Schule nicht zufrieden, so können sie eine Separat-Schule verlangen. Besteht diese Minderheit aus Katholiken, sogründen sie eine „Catholic Separate School," aber nicht eine „Catholic Public School."

Der Unterschied zwischen diesen beiden Schulen besteht darin, daß man die Separate-Schule solange geschlossen halten kann, bis man einen Lehrer von dem betreffenden Religionsbekenntnisse erlangt hat, während man in der Publik Schule nur dann einen kath. Lehrer anstellen darf, wenn man einen in der vorgeschriebenen Zeit bekommen kann. Da das Gesetz vorschreibt wie lange in jedem Distrikt die Schule offen sein muß, so ist es klar, daß wenn sich nicht gleich ein kath. Lehrer finden läßt, man gezwungen werden kann in einem ganz kath. Distrikt einen Protestanten oder Juden zum Lehrer zu nehmen.

Seit beinahe zwei Jahren darf in den kath. Separat-Schulen eine „gewaschene" Sorte kath. Lehrbücher gebraucht werden. In den Publik Schulen, selbst in jenen, welche unter Kontrolle der Katholiken stehen, dürfen keine kath. Lese-Bücher benützt werden.

Ich glaube hiemit die wichtigsten Punkte für die Katholiken „beleuchtet" zu haben.

Auf die sarkastisch sein sollenden Bemerkungen des Estevaner Korrespondenten brauche ich mich nicht einzulassen, da diese unangebracht waren und mit der Sache rein gar nichts zu tun hatten. Sollte er weitere Aufklärungen über die Schulfrage wünschen, so stehe ich ihm gern zur Verfügung.

Corr.

Ausland.

Schluß von Seite 1.

315 Millionen in Indien. Es ist dies eine Zunahme von 20,500,000 gegen die Zählung von 1901.

— Während des Monats Februar starben in Indien 88,498 Menschen an der Pest, so lautet der offizielle Bericht der Regierung, allerdings mit dem Bemerken, daß dies eine besonders hohe Zahl ist.

Peking, China. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wütet die Beulenpest in China mit ungeschwächter Kraft fort. Laut Bericht des amerikanischen Konsuls in Harbin wurden in seinem Konsular-Distrikt allein über 20,000 Menschen von der furchtbaren Seuche dahingerafft. In Fustiatien, einer Vorstadt Horbins, starben bis zum 11. Februar 6014 Menschen. Die Pest fordert auch viele Opfer unter den in Tschian-Tschun stehenden chinesischen Truppen. Die Garnison besteht aus 5000 Mann und 350 sind davon gestorben. Im Ort selbst sterben täglich 50 Personen.

Mexico. Die Nachrichten aus Mexico über die Revolution sind so widersprechend, daß es schwer hält, ein richtiges Urteil über die Vorgänge zu fällen. Die Insurgenten, welche des „Diktator" Diaz' Herrschaft überdrüssig wurden und deshalb die Revolution in Szene setzten, schienen in den letzten Wochen immer mehr Anhänger zu gewinnen. Die jüngste Nachricht ist, daß das mexicanische Kabinett am 24. März im Interesse des Friedens resigniert, Diaz die Resignation jedoch noch nicht angenommen hätte. Finanzminister Jose Yves Limantour wird im Amte bleiben. — Gustavo A. Madero, der Bruder des amerikanischen Revolutionärs, erklärt, daß die Rückkehr Limantours nach Mexico erfolgte, um das Präsidentenamt dortselbst zu übernehmen. Der Rücktritt Diaz' wird nach Madero's Ansicht den Weg zu einer friedlichen Beilegung der Revolution und zur Abhaltung einer allgemeinen Wahl ebnen, durch die ein Vertreter der Mehrheit aller Stimmgeber an die Spitze des Landes gestellt werden soll.

Neuestes aus der Zambesi-Mission.

Aus Rom schreibt die General-Leiterin der St. Petrus Claver-Sodalität folgendes:

Was vorausgesehen war, ist bereits eingetroffen! Alle Vorstellungen bei den Mächten und von Seite dieser bei der portugiesischen Regierung haben — bloß eine kurze Galgenfrist erreicht, konnten aber dem blinden Christenhaß der Freimaurer nicht Einhalt gebieten. Die blühendste der Zambesi-Missionen, Boroma, ist bereits zerstört.

Ein Brief des Superiors P. Witz vom 9. Januar enthält hierüber die traurigen Einzelheiten: „Am 8. Januar war der Gouverneur — ein ehemaliger Jesuitenzögling von Campolide! — selbst in Boroma, um die Schließung der Mission und die Vertreibung der Patres und der Schwestern von Cluny anzukündigen. Er wollte die Schwestern binnen zwei Tagen austreiben. Erst auf vieles Bitten hin wurde erreicht, daß sie noch bis 24. Jan. bleiben können. Die Regierung bezahlt die Reise bis Budapest (?). P. Hiller hat wie ein Held gekämpft, um die Mission zu retten. Alle Hoffnung hat er auch noch nicht aufgegeben. „Sie können nicht denken", bemerkt P. Witz, „was unsere Christen sagen und was sie klagen. Es bricht einem das Herz, wenn ich daran denke, wie so viele Familien ganz zu Grunde gehen werden. Mehr als 50 unserer Zöglinge haben seit Mai 1910 geheiratet! Was wird aus diesen Armen werden. In unser Haus hier soll eine Kompagnie von 150 schwarzen Soldaten kommen. Diese werden die ganze Gegend sittlich verpesten und so ausrauben, daß die Bewohner werden auswandern müssen. Das ist wirklich schrecklich für die Christen! So wird alles verschwinden und nach zwei Jahren wird man nur leere Häuser hier vorfinden. Arme Mission! Verlassenes Boroma!"

Wie aus dem Geschilderten hervorgeht, bleibt als einziges Rettungsmittel die Gründung einer oder mehrerer kleiner Stationen an der von Boroma und Zumbo nicht allzuweit gelegenen englischen Grenze, damit sich die flüchtenden Christen in der Nähe niederlassen könnten. Sonst ist alles verloren. Infolge eines dringenden Aufrufes von Seite der St. Petrus Claver-Sodalität beginnen bereits die Almosen für diesen Zweck zu fließen. Während die Politik Europas machtlos bleibt, wird es, so Gott will, der christlichen Charitas gelingen, Linderung, ja Rettung in so großem materiellem und noch größerem geistlichen Elende zu schaffen.

Benediktiner der Congregation von Subiaco übernehmen eine Präfektur in Afrika.

Vor Kurzem hat die heilige Congregation der Propaganda zwei Provinzen des apostolischen Vikariates von Transvaal (Süd-Afrika), nämlich: Zoutpansberg und Waterberg, von demselben abgetrennt und zu einer eigenen apostolischen Präfektur erhoben. Bald möglichst soll auch an die Fertigstellung eines Klosters geschritten werden. Die Sorge für die neue Gründung wurde den Benediktinern der Congregation von Subiaco übergeben, und es werden sich die Klöster Affligem, Termonde, Steenbrugge in Belgien, sowie die deutschen Klöster Merkelbeek (bei Gangelt, Rheinland) und Cornelimünster daran beteiligen. Der Umfang der Präfektur ist ungefähr so groß wie Bayern, Baden und Württemberg zusammen, jedoch die Bevölkerung nicht sehr dicht. Weiße, Engländer und Buren, sind nur in geringer Anzahl angesiedelt, während die Zahl der Kaffern sehr groß ist. Genaue Angaben liegen noch nicht vor. Es wird dort englisch, afrikanisch-niederländisch und kaffrisch gesprochen, und bietet gerade das letztere große Schwierigkeiten. Außer Pietersburg sind von größeren Orten zu erwähnen: Nylstroom, Potgietersrust, Leydsdorp, Louis Trichard, Warmbad und Haenertsburg. In religiöser Hinsicht finden wir dort bereits eine Reihe protestantischer Sekten in eifriger Tätigkeit, und allein in Pietersburg finden sich 12 Kirchen verschiedener Gemeinschaften; bei den Buren ist der Calvinismus vorherrschend. So finden die Missionäre ein reiches Arbeitsfeld und schon warten eine Reihe eifriger Söhne des hl. Benedikt mit Sehnsucht auf den Tag, wo sie den armen Schwarzen das Licht des wahren Glaubens bringen und auch dorthin „Pax" (Friede), das Losungswort des Ordens, tragen können. Die erste Sendung einer größeren Kolonie unter Führung des soeben ernannten apost. Präfekten P. Ildefons Lanslots, O. S. B., soll im April geschehen.

(Korr. „Afrika".)

An die Zeiten der Apostel

wird man erinnert, wenn man Folgendes liest: In den Niederalpen, das eines der ärmsten und vielleicht das ärmste aller französischen Departements ist, hat das Elend der Geistlichkeit seit der Kirchentrennung einen solchen Umfang angenommen, daß sich Bischof Castellan von Digne entschloß, sogar außerhalb seiner Diözese Geld für den Unterhalt seiner Priester sammeln zu lassen. Man machte ihm hierauf von kirchenfeindlicher Seite den Vorwurf, er solle lieber zuerst seinen eigenen Haushalt vereinfachen, bevor er für seine Untergebenen betteln gehe. Darauf antwortete der Bischof in einem wahrhaft rührenden Briefe: „Wie soll ich meinen Haushalt vereinfachen? Ich habe keinen Kammerdiener und keinen Wagen, wie Jedermann in Digne weiß. Meine Dienerschaft beschränkt sich auf eine Magd, die letztes Jahr für ihre fünfzigjährige Dienstzeit eine Medaille erhalten hat. Sie führt die Wirtschaft und flickt meine Kleider, die wie meine Schuhe oft geflickt werden müssen. Für unsere gemeinsame Nahrung und die unserer Gäste habe ich im ganzen Jahr bloß 600 Francs ausgegeben. Finden Sie das zuviel? Auf der Reise bediene ich mich der dritten Klasse."

Die Notwendigkeit der katholischen Presse,

die man in's Leben rufen und am Leben erhalten müsse, betont ein Hirtenbrief Seiner Eminenz des Cardinals Nava, Erzbischof von Catania, Sizilien. Dieses Rundschreiben wendet sich sowohl an die Geistlichen wie an die Laien. Das sittlich Gute, das eine katholische Zeitung wirken kann, hebt der Kirchenfürst mit besonderem Nachdruck hervor. Indem er sich speziell an die Priester wendet, meint er, daß die Ausschmückung der Gotteshäuser, der Bau neuer Kirchen, die Veranstaltung großer Feste zu Ehren des Allerhöchsten sehr lobenswerte Taten seien; aber der Priester könne noch mehr für Gott und seine Kirche leisten, wenn er die katholische Presse unterstütze, die den absterbenden Glauben in Solchen wiederzubeleben vermöge, welche die Worte Christi in der Kirche niemals hören wollten.

Karl May's Doktor-Diplom.

Bei einer Haussuchung, die anläßlich einer gegen den Schriftsteller Karl May schwebenden Strafsache wegen Meineids durch den Dresdener Staatsanwalt in May's Villa „Shatterhand" vorgenommen worden ist, wurde auch das Doktor-Diplom Karl May's beschlagnahmt. Ein vom Untersuchungsrichter beim Dresdener Langericht angestelltes Ermittelungsverfahren hatte folgendes Ergebnis: May selbst erklärte, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" zu berichten wissen, er sei nicht im Besitze eines von einer deutschen Universität verliehenen Doktortitels, dagegen habe er den Doktortitel von der Universität Rouen in Frankreich erhalten, ferner habe er in China, wo er sich längere Zeit aufgehalten, eine dem Doktortitel gleiche oder noch höher stehende Würde erworben. Um die Bedeutung des bei May beschlagnahmten Doktor-Diploms, das von einer Universität Germana Americana in Chicago ausgestellt sein sollte, festzustellen, haben die Dresdener Behörden beim kaiserlich deutschen General Konsul in Chicago Erhebungen anstellen lassen. Die Ermittelungen des Konsuls er-

Schluß auf Seite 8.

Formalin garantiert 40 Proz.

Wir waren in der Lage, Formalin zu einem niedrigeren Preise denn je zuvor zu kaufen, und wir geben unseren Kunden den Vorteil der Reduktion.

Unser Preis ist 1 Pfund Flasche zu 25c
5 „ konkret 1.00
10 „ „ 1.85

Große Quantitäten zu proportionellen Raten.

E. T. Wallace, Droguist und Schreibmaterialienhändler, Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmucksachen und Reparatur derselben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager.

Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln.
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Noch mehr Frühjahrswaren.

The Great Northern hat noch mehrere Sendungen von Frühjahrs-Waren erhalten, von denen Sie jetzt Ihre Auswahl treffen können.

¶ Wir haben eine schöne, prächtige Auswahl von **Herrenhemden** in Negligé, Flanell, Prints, Ginghams und „Railroad"-Hemden. Auch eine Auswahl von Herren- und Knaben-Arbeitshemden zu Preisen, die jedermann passen.

¶ Ebenfalls sind unsere neuen **Frühjahrs-Schuhe** angekommen und zwar für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, in Box Kalbleder, Vilom Kalbleder, French Kip, Cordovan, Dongola und zahlreichen andern Gattungen in schwarzem und gegerbtem Leder.

¶ Wir haben auch zu Ihrer Akkommodation eine spezielle Auswahl von **Frühjahrs- und Sommer-Schuhen,** welche wir zu einem Spottpreis offerieren. Kommen Sie herein und nehmen Sie sie in Augenschein.

¶ Wir haben nur noch zwei von den berühmten **Sharples Rahm-Separatoren.** Verpassen Sie die Gelegenheit nicht, einen zu kaufen, ehe sie alle fort sind.

¶ Wir haben endlich einen Vorrat von **Leder Label Smocks** und **Ueberhosen,** welche andere auf dem Markte weit übertreffen. Kommen Sie herein und besehen Sie sich dieselben.

Gartensamen von jeder Sorte im Großen und Kleinen.

Eine vollständige Auswahl von trockenem Baumaterial stets auf Lager.

Great Northern Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Verlangt
Saskatoon Bier
und bestehet darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bier fabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart Zum das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Hoeschen, Wentzler Brewing Company,
Limited.
Saskatoon, Saskatchewan.

Es bezahlt sich,
bei uns zu kaufen.

Formaline, per Quart Flasche sonstwo verkauft zu 75c, bei uns **50c**

3 Pfd. Säcke **Tafel-Salz** sonstwo verkauft zu 3 für 25c, bei uns 5 für **25c**

Wir haben ungefähr **20 Anzüge** auf Lager, die wir unbedingt verkaufen wollen. Um sie los zu werden: **halber Preis.**

Petroleum, 5 Gal. **$1.50** nicht mehr und nicht weniger für jeden Käufer.

25 Pfund Zucker mit jedem $5.00 Einkauf, Mehl ausgenommen.

Sie haben es nicht nötig, von einem Laden zum andern zu laufen, wenn Sie bei uns kaufen.

Wir haben **alles,** und zwar zu den rechten Preisen.

St. Gregor Mercantile Co.

Katholiken! unterstützet eure Presse!